

Subscriptions-Preis 3³/₄ Neugroschen.

DÜSSELDORFER MONATHEFTE

mit Illustrationen von

A. Achenbach, O. Achenbach, Beck, Camphausen, L. Des-Coudres, L. Erdmann,
J. Fay, A. Flamm, Hasenclever, Hosemann, Hübner, Jordan, Krafft,
Lachenwih, Lessing, Leube, Lillotte, Meyer, von Normann, Reinhardt, Chr.
Reimers, Ritter, Scheuren, Dr. Schröder, Schrödter, Schwingen, Sonderland,
Süs, Ch. und J. Schlesinger, Tidemand, J. Cruzel, Vautier, Wiesebrink,
A. Wolff, A. v. Wille u. m. Anderen.

Redigirt von der Verlagsbandlung.

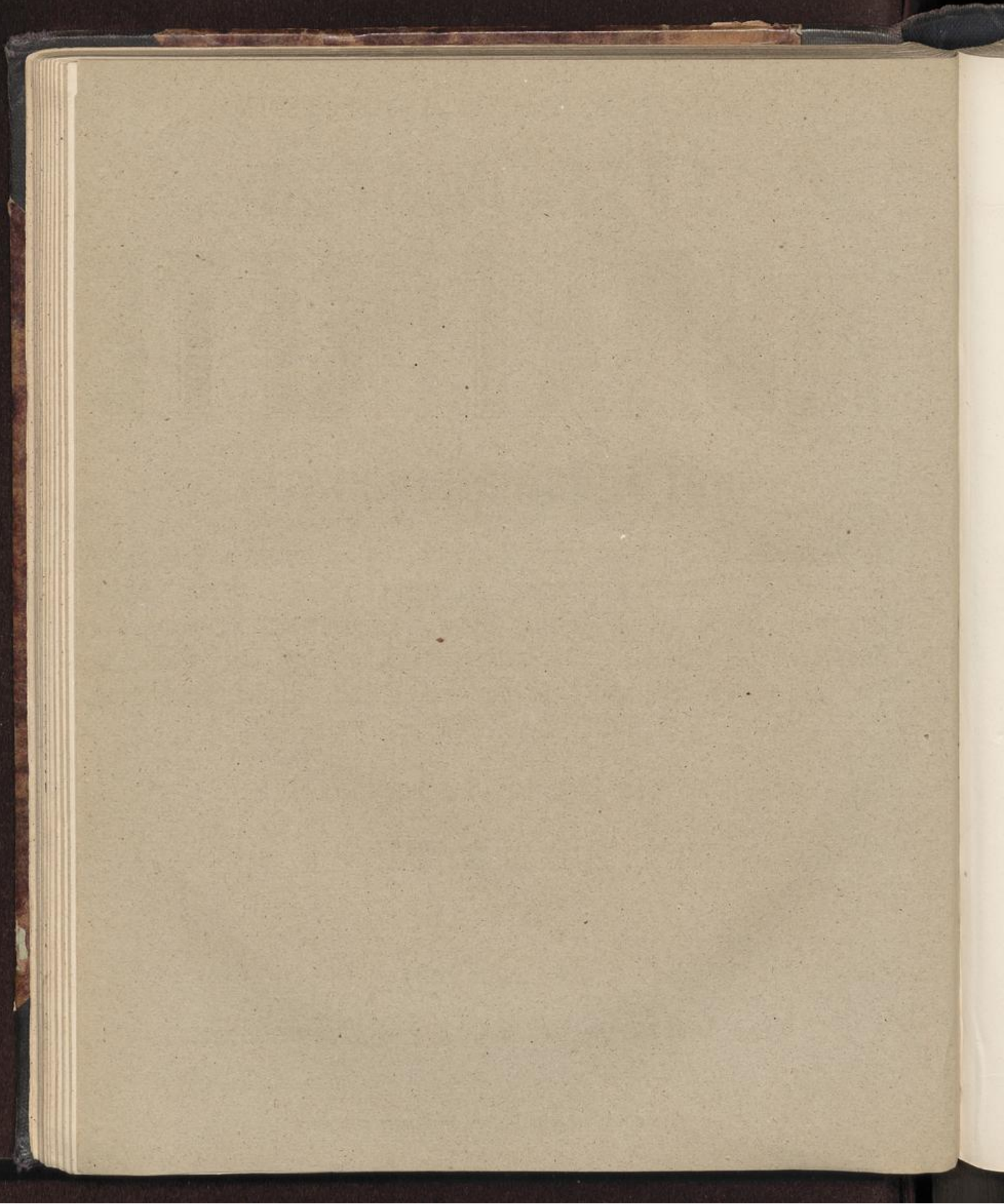
BAND VII.

HEFT XV.

16. April 1854.

Druck und Verlag von Aruz & Comp. in Düsseldorf.

Man bittet die Rückseite des Umschlages zu beachten.



Hans und Liese.

Eine sentimentale Dorfgeschichte.

(Schluß.)

6.

Desselben Tags, Nachmittags 4 Uhr, als der Pächter sein Schläfchen beendet, beschied er Liese zu sich.

Bald darauf erschien sie. Aber welche Veränderung war mit ihr vorgegangen! Nicht mehr diese frische jugendlich blühende Gestalt, welche wir im Anfange dieser Erzählung kennen gelernt! Nein! mit bleichem durch schlaflose Nächte abgehärtetem Gesichte stand sie vor ihrem Vater.

„Liese!“ hub der Pächter an, nachdem er seine Tochter eine Weile betrachtet, „du bist nun ein und zwanzig Jahre alt und es ist Zeit, daß ich dich verheirathe!“

„Vater!“ stammelte sie betroffen.

„Unterbreche mich nicht!“ fuhr der Pächter fort.

Nachbar Christoph hat ein Auge auf dich geworfen. Er besitzt zwei Pferde, acht Kühe, drei Schweine!“

„Vater,“ unterbrach ihn Liese, „nie werde ich ihm meine Hand reichen!“

„Unglückliche!“ donnerte der Pächter, „Bedenke zwei Pferde, acht Kühe, drei . . .“

„Vater!“ unterbrach abermals Liese, „laßt ab von eurem Vorhaben! Nie werde ich einwilligen!“

„Nie?“ rief empört der Pächter, „Mädel du bist verrückt, ich werde dich schon zu zwingen wissen!“

„Vater! Vater!“ rief Liese und rang voller Verzweiflung die Hände. „Vater, ich muß Euch Alles gestehen! Ich kann den Christoph nicht heirathen! Vater ich bin . . .“

„Was bist du?“ schrie der Pächter und seine Augen sprühten Blitze. „Was bist du?“

„Mutter!“ stammelte sie und sank leblos zu seinen Füßen.

„Der Mathis!“ rief nun Hans, welcher diese Unterhaltung unbemerkt mit angehört, „Ihr habt euer Kind getödtet!“

„Desto besser!“ entgegnete finster der Wütherich, „warum hat sie solche Schmach über mein Haus verhängt? Oh! aber ihn möchte ich kennen! ihn den Glenden! Wer ist es?“

„Ich war so frei!“ erwiderte Hans und beugte vor Neue zerknirscht das Haupt.

7.

Bei diesen Worten stand der alte Mathis starr vor Erstaunen, und als er sich von dem ersten Eindruck erholt sprang er auf und faßte Hans bei der Gurgel. „Nichtswürdiger!“ schrie er, „das bezahlst du mir mit deinem Leben!“ und gewiß er hätte diese schreckliche Drohung erfüllt wenn nicht, wie das gewöhnlich in Romanen geschieht, einige Personen durch den Lärm herbeigelockt, die Kämpfenden getrennt hätten.

„Mathis!“ sprach endlich Hans, „gebt mir eure Tochter zur Frau und alles sei vergessen!“

„Nie!“ donnerte der Alte.

„Vater!“ bat flehend Liese, welche sich von ihrer Ohnmacht erholt, „Vater!“

„Schweig!“ donnerte er abermals.

8.

Schweigsam war der Verfasser dieser Erzählung bereits mehreremal in der Allee auf und abgegangen. Da weckte ihn eine bekannte Stimme aus seinen Träumen. „Was fehlt Ihnen?“ frug ihn der Neu-Hinzugetretene. „Was suchen Sie?“

„Eine Entwicklung zu meiner Dorfgeschichte,“ antwortete der junge Mann, „sieben Kapitel habe ich fertig, nun weiß ich nicht, wie ich die Helden enden lasse!“

„Wir wollen uns das bei einem Seidel Bockbier überlegen!“ erwiderte Jener.

Erst beim dritten Seidel war die Entwicklung gefunden und der Verfasser dieses Buches ging nach Hause und schrieb das

Letzte Kapitel.

„Schweig!“ donnerte abermals der Alte am Schlusse des siebenten Kapitels, und die Sünden standen zerknirscht vor ihm, da öffnete sich die Thür und der Briefträger überbrachte für Hans ein Schreiben mit schwarzem Siegel.

Dieser las:

„Ihre Tante die verwitwete Frau Stephans ist gestorben und hat Sie zum Universal-Erben ihres Vermögens eingesetzt.“

Ich erwarte ihre fernere Dispositionen.

Der Notar: Schkorum.

Mathis ergriff zuerst das Wort. „Hans,“ sagte er, „ich glaube ich habe dir Unrecht gethan. Wie viel Kühe hatte deine Tante?“

„Sechzehn Stück alles fettes holländisches Vieh!“ erwiderte Hans gerührt.

„Theurer Schwiegersohn!“ jubelte der Alte, „wie sehr hatte ich dich verkannt!“

Wir brauchen wohl nicht zu sagen, daß Hans die Liese vierzehn Tage später als Gattin heimführte, und als die Hochzeitgäste beim Schalle dreier Geigen sich im bunten Tanze drehten da stahlen sich die Neu-Vermählten freudestrahelnd hinaus in den Garten.

„Liebe Liese,“ sprach Hans gerührt, „nun bist du mein, ganz mein Eigen, auf ewig!“

Sie aber konnte vor Rührung nicht antworten und fiel tief erröthend in seine Arme!!

A. Wolff.

Romanze

frei nach dem Alt-Spanischen von L. C.

Don Alfonso, der Romsnasge,
Stolz Kastil'scher Ritterschaft,
Donna Quara, schmelzsumflohe
Königstochter, minnenswerthe.

Don Alfonso in der Zeitung
Hat er kaum von ihr gelesen,
Als er auszog mit den Knappen,
Sich der vielgerühmten Dame
Glutentbrannt zu präsentiren.

Eingezogen in Toledo
Sang er manneheine Balli-
ade vor der Schönsten Fenster.

Da er ging einst in Civile
Auf der Ringmauer, vom Balkone
Sie ihm reicht Bergföhneinicht,
Drob sein Herze mächtig hämmert.



Doch wie starrt ihm das Geblüt,
Da er hört die saure Kunde,
Mit dem Knappen, einem glücklichen
Schiefbeinigen Dstriesen,
Donna Quara sei entlaufen.



Wuthentbrannt will er sich selber
Seines Lebens Licht ausblasen.

Kaum doch stürzt er sich ins Wasser,
Angelt ihn ein lumpyger Fischer,
Schöneden Trinkgelds Käßner.



Hängt sich an'n Melonenast,
Doch der Gärtner schneidt ihn ab.



Schießt auf sich mit der Pistolen,





Lith. Inst. von Arnz & C^o in Düsseldorf.

Rinaldo Rinaldini .

Wollen Sie nicht die Jüte haben mir fünfhundert Thaler als erste Hypothek
uf dieses Grundstück zu borgen §

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF

Sticht nach sich mit dem Florette —



Nichts will ihn zu Tode bringen! —

Da
Voll Verzweiflung von Toledo
Holt er sich aus einem Winkel
4 Naaf Münsterländer Schnaps,
Vor der Liebsten Fenster bat er
Ausgelieert die ganze Pulle. —
Und des andern Morgens frühe
Als die jungen Gäbne kräben,

Findt der Hausknecht ihn entselet
Eine aufgeschwemmte Leiche.



Ihn begruben 13 Todten-
gräber mit Geheul und Klagen



An dem Fuß der Ringelmauer —
Und nach seinem letzten Willen
Pflanzten sie auf seinem Grabe
Weinend das Vergifmeinnicht.



Nächts um 12 oder 1/2 eine
Steigt ein Geist im bloßen Hemde
Leise auf die Mauer auf,



Schreibt um Donna Quaras Fenster
Und verschwindet mit Geprassel.
Also lebt und starb Alfonso,
Zubenamjet der Ramónasge,
Stolz Kastilischer Ritterschaft.



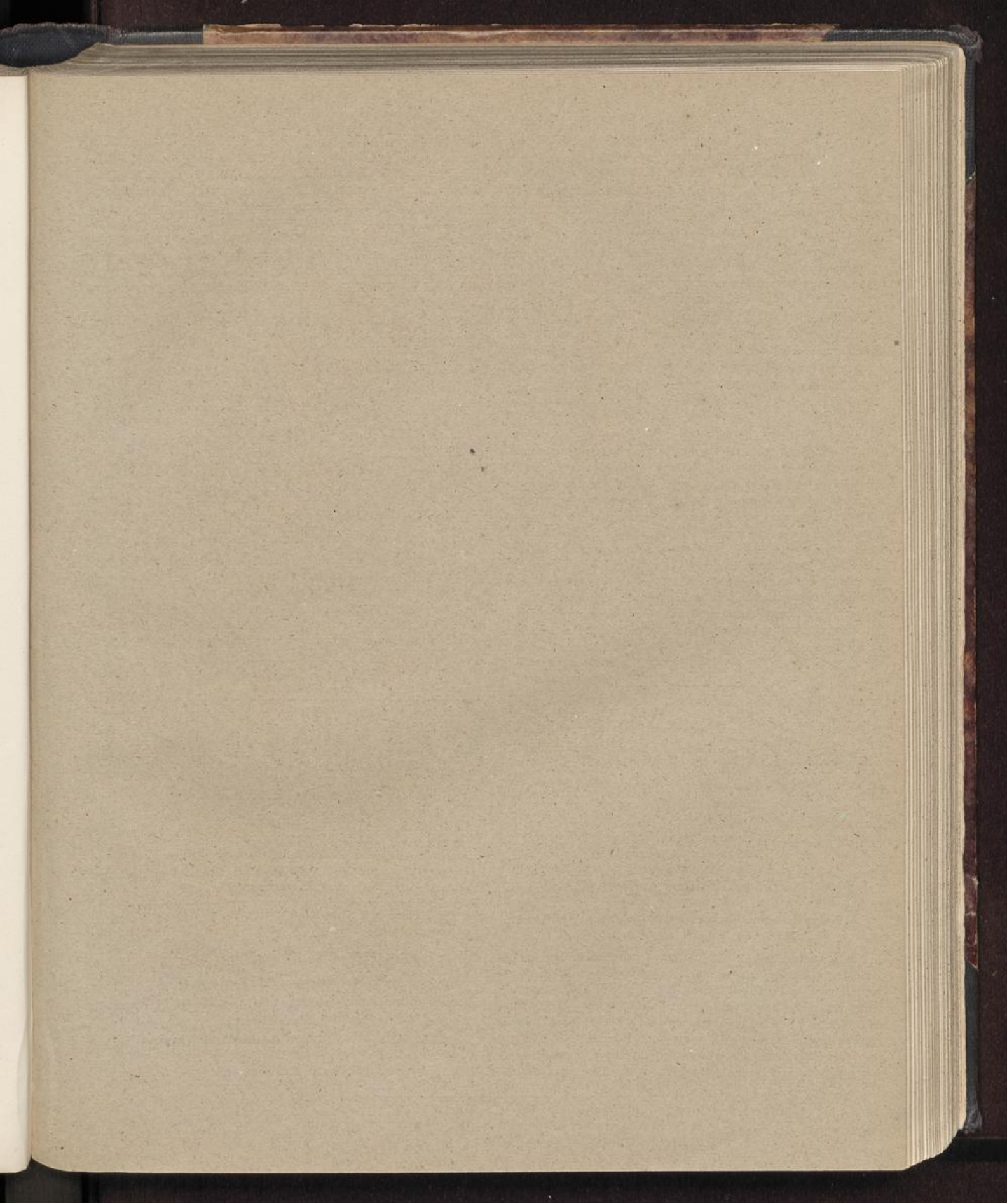
„Du glaubst wohl ich habe nicht bemerkt, wie du gestern wieder mit dem Baron Arm in Arm über die Promenade geschlüsst bist!? — Ob ich sehr jetzt nach der kurzen Zeit unserer Verbeirathung schon recht gut ein, warum die Frauen Ede-Gälften heißen.“



„Aurora, Dredfinte, will se mir wohl aus dem Rinnstecken! —“



Ich schnitt es gern in alle Rinden ein;
Dein ist mein Herz! — —



Für Nerven- und Unterleibsleidende.

DIE NERVENLEIDEN

als die Quelle der meisten Krankheiten neuerer Zeit, und ihre Hebung durch Kräftigung der geschwächten Unterleibsorgane.

18. Auflage der Schrift: Ein Wort über ein zuverlässiges Präservativ und das geeignetste Heilverfahren gegen die Verstimmung der Unterleibsorgane und alle hiervon ausstrahlende Beschwerden als:

Hypochondrie, Hysterie, Magenkrampf, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Epilepsie, Veitstanz, Bleichsucht, Krämpfe und nervöse Schwäche in Folge geistiger Anstrengungen, körperlichen Fehlern, innern Krankheiten, Jugendsünden &c.

Herausgegeben von Dr. med. **Th. Fleischer,**

Mitglied der Facultät, prakt. Arzt, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes des Franz-Joseph-Ordens &c. &c.

Preis 10 Sgr. 36 kr.

Wissenschaft und Erfahrung geben hier einen beachtenswerthen Fingerzeig für alle Diejenigen, denen eine Wahl unter den von der Gegenwart reichlich dargebotenen Mitteln für nervöse Krankheitszustände langwieriger Art schwer fällt, indem sie auf ein längst bekanntes einfaches Heilverfahren hinweisen, das mit seinem anspruchslosen Hervortreten sich eines so grossen und so wachsend andauernden Vertrauens, sowie einer so segensreichen Wirksamkeit erfreut, und dabei eine so verhältnissmässig billige und leichte Erreichung und Anwendung gewährt, wie kein anderes. Mögen die Resultate der Beobachtungen ausgezeichneter Aerzte, sowie glaubwürdiger Zeugnisse, wie sie das Frohgefühl Genesener dictirte, ihren Zweck zu Jedes eigenen Besten erreichen. Wir empfehlen zunächst auf's Wärmste die Schrift allen Denen ganz besonders, welche sich über ihren Zustand noch nicht einmal klar geworden sind.

Wichtig für Brust- und Lungenkranke.

Beweis

daß die Lungenschwindsucht heilbar!

Durch Anwendung eines neuen Heilverfahrens.

Erprobt gegen:

acute, sowie chronische Katarrhe, bei erblicher Anlage zur Lungenschwindsucht, Blutspucken und den ersten Stadien der tuberculösen Lungenschwindsucht.

Von Dr. med. **Julius Lobethal,**

prakt. Arzt zu Breslau.

Sechste Auflage, vermehrt und gänzlich umgearbeitet.

Preis 10 Sgr. — 36 kr.

Bei der vollständigen Erfolglosigkeit jedes bisher gegen Lungenleiden bekannten, angewandten Heilverfahrens, ist die schnelle Verbreitung des Lobethal'schen, über fast alle Länder Europa's der sprechendste Beweis für dessen Wirksamkeit. — Viele namhafte Aerzte haben sich bereits davon überzeugt, und mehrere Tausend Kranke haben die Erfahrung an sich gemacht, dass weder irgend ein Mineralwasser, noch eins der unzähligen gegen Lungenleiden und speciell gegen tuberculöse Lungenübel empfohlenen

Medicamente an Wirksamkeit dem von Dr. Lobethal empfohlenen gleichkömmt, noch weniger sie übertrifft. — Die Schrift des Entdeckers, welcher ebensowohl durch seine praktischen Erfolge am Krankenbett, wie auch durch seine literarischen Arbeiten sich überall einen guten Namen erworben hat, ist neu aufgelegt soeben erschienen, nachdem von der 5. Auflage binnen Jahresfrist 5000 Exemplare verbreitet wurden. Sie theilt die bedeutsamsten Heilerfolge, insbesondere in Oesterreich, Ungarn, Deutschland &c. mit; möge die Kenntnissnahme derselben dazu beitragen, den Tausenden von Leidenden Hoffnung, Gesundheit und neues Leben wiederzugeben.

Ein jeder Menschenfreund trage zu allgemeiner Bekanntwerdung dieser Anzeige nach Kräften bei!

Otto Spamer in Leipzig.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen fortwährend Unterzeichnungen an auf:

SCHLOSSER'S

Weltgeschichte für das deutsche Volk.

Unter G. L. Kriegk's Mitwirkung bei der Redaktion herausgegeben von **F. C. Schlosser.** 17—18 Bände gr. Oktav.

Preis per Band von 30—36 Bogen 25 Sgr. oder 1 fl. 30 kr. Rh.

Es liegen 14 Bände vollendet vor; die zur Vervollständigung noch fehlenden 3 bis 4 Bände werden in längstens 1 $\frac{1}{4}$ Jahr in den Händen der Herren Subscribenten sein.

Nach dem einstimmigen Urtheil der angesehensten Historiker überragt Schlosser's Weltgeschichte alle vorhandenen ähnlichen Werke durch ihre gründliche, unparteiische und geistreiche Darstellung.

Expedition von Schlosser's Weltgeschichte.

Frankfurt a. M. 1854.

Im Verlage von Georg H. Wigand in Göttingen ist erschienen:

General Spork

von

Franz Löher.

18 $\frac{1}{2}$ Bogen 12. Eleg. brosch. 1 $\frac{2}{3}$ Thlr.

Dieses epische Gedicht hat Aufsehen erregt, es ist vor zwei Monaten erschienen und bereits haben sich die namhaftesten Blätter höchst günstig darüber ausgesprochen.

Im Verlage von Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen ist soeben erschienen:

Henau im Toggenburg, in der Vor- und Jetztzeit,

mit vorzüglicher Berücksichtigung der dortigen evang. Gemeinde und deren Pfarrer.

Dargestellt von **Johann Andreas Hofmann,**
evangelischem Pfarrer in Henau.

24 Ngr. 1 fl. 24 kr. 3 Fr.